

Albert Nenzel,
Münster.

Etabliert 1905.

Vor. J. Lindberg,
Dead Moose Lake,**NENZEL & LINDBERG**haben die ersten und besten Stores in Münster und Dead Moose Lake, Sask.
Unser Motto: „Jedem das Seinige.“**Wir verkaufen:**

Groceries, Mehl, Futter, Dry Goods, Stiefel und Schuhe, Eisenwaren, Maschinerie, Bauholz, Latten und Schindeln, Nägel, Fenzdraht, Salz, De Laval Cream Separators, Wagen, Pferde und Ochsen.

Sobest erhalten: Eine Carladung **Kentucky Drills**, die sich in den letzten zwei Jahren als die besten erwiesen haben.

Wir sind Agenten für die berühmten

Massey Harris-Binder, Grassmäschinen, Pflüge, Eggen und allerhand**FARM-MASCHINERIE.**Wir haben einen großen Vorrat von Allem an Hand und bitten unsere alten und neuen Kunden bei uns vorzusprechen, bevor sie anderswo kaufen.
Besondere Aufmerksamkeit wird allen neuen katholischen Ansiedlern gewidmet und ihnen der beste Rat erteilt.**Nenzel & Lindberg.****Der Quality Store**

und das größte Geschäft in Watson.

Empfehle eine Carladung Fenzdraht, Nägel und eine große Auswahl von allerhand Eisenwaren zu den billigsten Preisen; ebenso alle Arten von trockenem Bauholz, Schindeln, Fenstern, Türen und alle sonstigen Baumaterialien. Ferner eine große Auswahl von fertigen Kleidern, besser als die besten in der Stadt; auch die berühmten und überall beliebten McCready's Schuhe und Stiefeln für Groß und Klein. Es bezahlt sich, nach dieser Sorte zu fragen und nicht „ebenso gute,“ wie andere sagen, zu kaufen! Die neuesten und schönsten Muster und auch die größte Auswahl in Schnittwaren in der Stadt. Sommerkleider und Unterkleider für Arm und Reich. In allem ist die Auswahl groß. Die Preise sind so billig als die billigsten in der Stadt. Harness für Pferde und Ochsen, auch Hafer und Kartoffeln und vieles noch mehr ist hier zu haben.

Für Butter und Eier werden hier diesen Sommer die höchsten Marktpreise bezahlt werden. Kommt und seid davon überzeugt! Bauholz und sonstige Baumaterialien und Eisenwaren eine Spezialität.

Euer wohlwollender

L. Stribel**ROYAL HOTEL**\$1.00 per Tag. Nahe der C. N. R. Station.
Vorzügliche Weine, Liqueure und Cigarren an Hand.**Gauthier & Allard, Eigentümer.**
181-183 Notre Dame Avenue,
Winnipeg, Man.**Bank of British North America.**Bezähltes Kapital \$4,866,666.00
Reicht \$1,946,666.66

Zweiggeschäfte in allen bedeutenden Städten und Dörfern Canadas; New York und San Francisco.

Sparkasse. Von \$5 und aufwärts wird Geld in dieser Sparkasse angenommen und werden dafür Zinsen erlaubt vom Tage des Empfanges des Geldes.

Nordwest-Zweig: Rosthern, Dufe Lake, Battleford, Porton, Preston, Estevan.
W. E. Davidson, Direktor.
Rosthern, Sask.**Fahrplan der Canadian Northern Bahn.**

(In Effekt seit dem 3. Juni 1906.)

Weg von Winnipeg	Station.	Weg nach
00 12.50 m.	ab ... Winnipeg	an 11.20 m
178 7.20 m.	Dauphin	4.35 m
279 10.35	Ramsey	11.45 m
399 4.30 mg.	Watson	4.19
405 4.53	Engelfeld	3.59
413 5.18	St. Gregor	3.39
420 5.38	Münster	3.19
425 5.55	an ... Humboldt	3.01
435 6.05	ab ...	2.51
436 6.31	Carmel	2.24
444 6.51	Bruno	1.59
452 7.11	Dana	1.41
491 8.59	Barman	12.00 m.
573 12.40 m.	North Battleford	8.45 mg
826 1.44 mg.	an ... Edmonton	7.11 m

jener Tag eintr über uns aufgeht, wenn er mit seinem Licht unsere Pfarrschulen allenthalben begrüßt, dann wollen wir rufen: Es leben und blühen unsere Pfarrschulen, es lebe der Hl. Vater in mit ihm die ganze Geistlichkeit. Ehre unserer Muttersprache!

Frank A. Green.

Fenilleton.**Sommerabend.**Unter dem Wolkenrande
Scheiden der Sonne Gesicht;
Auf dem düstigen Lande
Fernhin schattendes Licht.Offenes Feld, Waldstreden,
Bauerngehöfte verstreut,
Blühender Weizenboden
Dämmernde Einsamkeit.Sprühende Segensfülle
Wogend im leisesten Hauch,
Süße, träumende Stille,
Ach, und des Herdes Rauch.Rings im Sommerfrieden
Atmet die Erde leis
Selige Ruhe den Müden,
Schweigenden Gottespreis.

J. Nothensteiner.

Der Wetterherr.

War der Bagen-Lippl von der Schattenseite sonst ein guter Christ, aber engherzig und kleinmütig war er wie ein Regenwurm und unzufrieden wie eine Hummelmutter. Namentlich das Wetter konnte ihn nicht befriedigen. Wenn die Sonne ihr lachendes Gesicht ein paar Tage der Erde zulegte, so konnte man den Lippl schon jammern hören:

„D heilige Zeit! Schau, wär' alles so schön dagestanden und jetzt verbrennt Gras und Kraut!“ Kaum hatte es angefangen zu regnen, so lamentierte der Lippl: „Schau, schau, gar nimmer hört es auf! — Ich weiß nit, wo das viele Wasser herkommt; die Wurzeln schwänzt es sammt und sonders heraus!“ Wenn der Himmel mitunter ein finsternes Gesicht zeigte, kam der Lippl wieder: „D du hl. St. Fritz! Sieh, wie es da hinten beim Wetterstein grantig herunterschau! Ja, ja, ich hab' mir's ehe gedacht, es beschlägt uns alles! Es ist ganz schade um den Samen; man sollt eigentlich gar nichts mehr anbauen!“ Selbst im Winter war dem Lippl das Wetter hinten und vorn nicht recht. Schneite es wenig, so meinte er: „So kurios wie heuer ist's noch nie gewesen; hanstief gefriert der Boden.“ Schneite es viel, so lärmte er: „D du lieber Himmel, ein solcher Efschnee! Der zerbrückt uns ja die Erde zu Schnupftabak und aper wird's heuer nicht vor Pfingsten!“

So hatte es der Bagen-Lippl. Winter und Sommer, Frühjahr und Herbst hielt er tagtäglich seine Jammermetten. Einmal nahm der Steiger-Bros den Lippl ins Gebet und meinte:

„Du, Lippl, tu' dich nit versündnen mit unserm lieben Herrn! Das Wetter dermacht niemand so gut als wie der Herrgott; meinst etwa, die Welt ist nit größer als deine Suppenschüssel oder deine Muszspanne? Und du dermacht da drinn' nit einmal ein rechtes Wetter! Wenn du erst einmal für das ganze Tirol das Wetter machen müßtest, das würde mir ein sauberes Pakwetter abgeben!“

Da ging der Lippl auf wie ein Gernkrapsen im heißen Schmalz: „Was!“ schrie er, „für euch die grünte Bergerbauern ist überhaupt jedes Wetter schade; das aber sag' ich dir, wenn ich einmal da droben in den Wolken zu schaffen hätt', ein

Wetter würd' ich machen, daß ihr vor lauter Wunder Augen und Maul nicht mehr zubringen tätet; das Korn müßte über den Dächern zusammenwachsen.“

Und richtig ist es geschehen; der Bagen-Lippl hat einmal da droben schaffen dürfen, er ist Wetterherr geworden, zwar nicht in Wirklichkeit, aber im Traume.

Der Bagen-Lippl hat geträumt — und Träume hatte der Lippl alleweil gescheite — der heilige Petrus habe ihn hinaufgeführt in das große, schöne Wolkenstöß droben über dem Wettersteine und alle Gewalt über Wolken und Wetter sei ihm übergeben worden. — Das hat den Lippl gefreut. — Da droben war es wunderschön und eine Aussicht gab es über das halbe Tirol und hinaus ins Bayern. Da waren auch viele prächtige Maschinen, eine große, schöne Uhr und viele hundert Nebelmandeln und Wolkenknechte standen dem Lippl zu Diensten. Da fing der Lippl gleich an zu regieren. Zuerst wurden die Dienste ausgeteilt. Die einen von den Nebelmandeln mußten das Firmament kehren und putzen, die anderen mußten die Sonne aushängen, wieder andere mußten den Mond anzünden und bei der Nachtzeit die Sterne schneuzen (Sternschnuppen); die Wolkenknechte mußten Wolken schieben, Blatzbalg treten, Schauerfugeln gießen u. s. w. Aber keiner durfte etwas unternehmen, wenn nicht der Lippl ausdrücklich den Befehl erteilte. Das gab ein lustiges Regiment.

Gleich ließ der Lippl ein klirrendes Hagelwetter auf die Tschandermarkner niederfahren.

Die großen, schwarzen Wolken ließ er dann ins Kroatienland hinunter führen, die Sonne mußte weiter gegen die Schattenseite hinübergeschoben werden; über die Sonnenseite ließ er alle Tage einen klatschenden Platzregen hinuntergießen u. s. w. — Auch einen Spaß wollte sich der Lippl erlauben; die Leute sollten merken, daß da droben jetzt ein anderes Regiment herrsche. Vierzehn Tage lang befahl er, den Mond schwarz anzustreichen; vierzehn Tage lang sollte eine Mondesfinsternis sein.

Endlich nach langer Zeit stieg der Lippl von seinem Wolkenstöße wieder einmal zur Erde nieder, um zu hören, was die Leute vom Wetter reden. Drunten beim Krügl-Wirt-da saßen die Bauern beisammen. Der Lippl setzte sich auch hinein und fing an, über das Wetter zu diskutieren. Da ging es nun los:

„Ich bin jetzt 80 Jahre alt,“ sagte der Korbflücker, „aber ein solches Sauwetter ist mir nie untergekommen!“

„Alles ist verhungert und verpakt heuer,“ entgegnete der Spuz-Jaggl; „der Roggen trägt nicht Körner, sondern Krautstamen!“

„Die Äpfel schauen aus wie der Bärenzucker!“

„Die Kabisblätter sind ganz weiß und überall ist ein Gesicht drauf mit langen Ohren; es gleicht dem Bagen-Lippl!“

„Und Erdäpfel hat man heuer gar keine setzen können, weil nie ein rechter Schein gewesen ist.“

„Drunten in Ungarn und draußen im Reich haben sie gar kein Wetter, wie's in der Zeitung steht, und Leut' und Vieh müssen sterben!“ — Ja, ja, es ist alles verkehrt und verdreht; die Dienen bringen keinen rechten Honig; das Ding in den Fländen drinnen schaut aus wie gestockte Milch! Wenn es so weiter geht, kommt bald der Antichrist!“

So ging es hin und her, der Ba-